



NEWSLETTER

www.meninos.ch

Kontaktadresse: Christian Schmidpeter, Bruechstrasse 120, 8706 Meilen
Tel. 043 960 90 71 - PC-Konto 87-640504-2 - Mail: strassenkinderverein@gmx.ch

Kinder helfen zur rechten Zeit



Kinder aus Feldmeilen helfen brasilianischen Strassenkindern.

Die Strassenkinderprojekte in Brasilien sind wegen der Krise dringend auf Unterstützung angewiesen. Da kommt eine Aktion einer Schule am Zürichsee wie gerufen.

Seit Jahren unterstützt die Schule Feldmeilen mit ihrem Ostermarkt die "Freunde brasilianischer Strassenkinder". Heuer wird die Hilfe noch dringender benötigt als in den Vorjahren, denn die Projekte verzeichnen wegen der Finanz-

krise einen markanten Spendenrückgang. Die Primarschülerinnen und -schüler verkauften an Marktständen selbst gebastelte Kunstwerke. Überall auf dem Pausenplatz konnten bunte Ostereier, mit Collagen verzierte Tetrapackungen und bemalte Nastuschachteln gekauft werden. „Besonders für die Erstklässler ist es spannend, mit älteren Schülern zu basteln und ihnen etwas nachzumachen“, erklärt eine Lehrerin. „Die

Fortsetzung Seite 3

EBBE IN DER VEREINSKASSE, UNTERSTÜTZUNG DRINGEND NÖTIG
Auch der "Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder" ist von der Finanzkrise betroffen. Die kleine Reserve - inklusive Notbatzen - wird in den nächsten Monaten aufgebraucht sein. Die finanzielle Lage der drei Projekte erlaubt nur noch die Anschaffung des Allernötigsten. Dies just in einer Zeit, in der die Krise die Armen besonders hart trifft. Deshalb sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Liebe Freundinnen und liebe Freunde

Massenentlassungen und Konkurse drohen momentan bei Autokonzernen, Banken und anderen Firmen. Die Wirtschaftskrise trifft aber auch die von uns unterstützten drei Projekte in Brasilien. Wir mussten ihnen für dieses Jahr die Beiträge aus der Schweiz kürzen. Auch die Behörden und privaten Geldgeber in Brasilien sind gezwungenermassen zurückhaltend mit Spenden, denn in ihren Kassen herrscht ebenfalls Ebbe.

Die Chacara hat momentan für die über achtzig Kinder zu wenig Betreuer angestellt. Um sich ausreichend um die Knaben kümmern zu können, wären dringend mehr Mitarbeiter nötig.

In diesem Newsletter können Sie lesen, wie die Fazenda einen neuen Start mit angepasster Ausrichtung unternimmt (Seite 3). Das Vorhaben ist vielversprechend, doch auch hier können wir nur wenig Geld aus der Schweiz beisteuern.

Einzig für Adilsons Kinderhort in einer Favela Curitiba haben wir dieses Jahr eine zusätzliche Betreuungsstelle finanzieren können. Denn das Projekt läuft sehr gut und wird von Knaben und Mädchen aus dem Quartier überrannt. Wie Sie sehen, können wir dank Ihren Spenden weiterhin Positives in Brasilien bewegen und schlimmere Einschnitte verhindern. Dafür bedanken wir uns herzlich!

Christian Schmidpeter
Christian Schmidpeter, Präsident



Wie sich das Leben des kleinen Fernando veränderte

Fernando Pompeu kam als verwahrloster Bub in die Fazenda. Jetzt hat er das Projekt verlassen. Ex-Volontär Hannes Witzig verfolgt seine Spur - übers Internet.

Fernando lernte ich kennen, als ich vor drei Jahren fünf Monate freiwillig in der Fazenda arbeitete. Pompeu - wie wir ihn aufgrund verschiedener Fernandos nannten - erschien mir als ganz „normaler“ Junge, nur dass er bereits seit fünf Jahren im Heim und nicht bei seiner Familie lebte.

In die Fazenda war er mit zehn Jahren gekommen, da er von seinem Stiefvater geschlagen wurde. Projektleiter Marcelo sagte mir, dass Pompeu damals völlig verwahrlost und verhaltensauffällig gewesen sei. Ich erlebte ihn aber als aufgestellten Jungen, der in der Schule fleissig war und Volleyballspie-

len über alles liebte. Da er bereits 15 war, übernahm er viel Verantwortung im Projekt. Nach meiner Rückkehr hörte ich fast nichts mehr von ihm direkt, zwischendurch etwas via Marcelo, den Projektleiter. Letztes Jahr verliess Pompeu die Fazenda, um in einer neuen Familie zu leben. Von da an hörte ich gar nichts mehr - bis ich ihn letzthin auf einer brasilianischen Internetplattform wieder entdeckte.

Nun wollte ich natürlich wissen, wie es ihm geht, was er so macht, und interviewte ihn für diesen Newsletter.

Im Nachhinein denkt Pompeu sehr positiv über die Zeit in der Fazenda. Als er als kleiner Bub dorthin kam, fand er sich in einer völlig anderen, für ihn neuen Welt. Er lernte dort, andere zu respektieren, lernte viel über das Leben, genoss eine gute Erziehung, konnte endlich

in die Schule gehen und konnte sich wie in einer Familie fühlen. Er veränderte sich dort das Allermeiste zum Positiven! Aus seinem Geschriebenen spüre ich seine grosse Dankbarkeit für die Zeit, in der er in der Fazenda lebte, heraus.

Heute lebt Pompeu in einer Familie in der Nähe von Guaratuba, wo er auch neue Geschwister gefunden hat. Noch immer spielt er gerne Volleyball; seinen Fotos im Internet nach immer noch in der Schülermannschaft - und das mit Erfolg. Heute trainiere er zwar nicht mehr so viel wie früher, aber genug, um immer noch „vorne dabei zu sein“, schreibt Pompeu. Das Gymnasium, das er nun absolviere, lasse ihm weniger Zeit.

Fernando möchte an die Universität, wo er Sportlehrer studieren möchte. Dies erstaunt nicht. Ich erlebte ihn immer als sehr sportlich, voller Energie und wissbegierig.

Zum Schluss unserer Online-Konversation meinte Pompeu, dass ich für ihn eine wichtige Person gewesen sei und er sich von Herzen bedanke. Dieser Dank gebührt Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender. Sie haben Pompeu erst diese Chance im Leben und für eine bessere Zukunft gegeben.

Persönlich wünsche ich Fernando Pompeu, dass er die Schule erfolgreich abschliessen und seine Visionen und Ideen verwirklichen kann.

Alles Gute, Pompeu!

Hannes Witzig



Fernando Pompeu (vorne Mitte) mit seinem Volleyballteam.



Kinder helfen...

Fortsetzung von Seite 1

Jüngsten unserer Schule sind auch am meisten fasziniert von der Möglichkeit, ihre Produkte nachher den Besuchern des Marktes zu verkaufen.“

Die zwei Vorstandsmitglieder Simone Steffen und Christian Schmidpeter waren mit einem Informationsstand zu den brasilianischen Projekten am Markt präsent. Immer wieder kamen dort Kinder und Eltern vorbei und betrachteten die Fotografien der Strassenkinder und die Informationsplakate. Die Schüler sahen so, wem der Erlös des Ostermarktes zu Gute kommt. Sie nahmen ihre Verkaufsarbeit ernst, weil Sie damit anderen Kindern helfen können, denen es nicht so gut geht wie ihnen. Der Vorstand bedankt sich herzlich bei der Schule Feldmeilen für ihre grosse Unterstützung.

Christian Schmidpeter

VOLLES HAUS IN ADILSONS FAVELAPROJEKT

Den Tageshort des ehemaligen Strassenkinds und heutigen Pädagogen Adilson frequentieren mittlerweile rund 50 Kinder aus einem Armenviertel der Millionenstadt Curitiba. Am Haus, das vergangenes Jahr dank grosszügiger Unterstützung aus der Schweiz übernommen werden konnte, nahmen Freiwillige kleinere Reparatur- und Renovationsarbeiten vor. Unser Verein konnte Adilson eine dringend notwendige Betreuerinnenstelle finanzieren.

Neue Ausrichtung der Fazenda

Das Projekt Fazenda passt seine Arbeit den Bedürfnissen am neuen Standort an.

Unter dramatischen Umständen mussten die Bewohner der Fazenda vor über fünf Jahren ihr Haus in der Nähe der Stadt Londrina verlassen. Die Kinder und Erzieher wurden von Bandenmitgliedern bedroht. Die lokale Polizei konnte keinen ausreichenden Schutz bieten. Dank grosszügigen Spenden aus der Schweiz konnte das Projekt für die 15 Knaben in Guaratuba an der Küste des Bundesstaates Paranas ein neues Haus erwerben.

Jetzt stehen erneut grosse Veränderungen an - unter besseren Vorzeichen: Alle Knaben haben in den letzten Monaten und Jahren die Fazenda verlassen, da sie entweder erwachsen geworden sind, bei Verwandten oder in anderen Projekten näher bei Londrina unterkamen (dazu der Bericht auf Seite 2). In der Stadt Guaratuba gibt es praktisch keine Strassenkinder (zumindest keine, die ganz auf der Strasse leben), weil der Ort deutlich kleiner ist und die sozialen Netze besser funk-

tionieren. Aus diesem Grund entschied Projektleiter Marcelo Rodrigues nach Rücksprache mit dem Vorstand der "Freunde brasilianischer Strassenkinder", das Projekt neu auszurichten. Die Fazenda wird in Zukunft Kinder aus der Umgebung in einer Tagesstätte betreuen. Die von ihren Familien vernachlässigten Knaben und neuerdings auch Mädchen werden so von der Strasse weggeholt. Sie können im Kinderhort spielen, Hausaufgaben machen, erhalten ein Mittagessen und eine professionelle pädagogische Betreuung. Wie das ähnlich aufgebaute Projekt Adilsons in Curitiba zeigt, stoppt ein solcher Tageshort die Verwahrlosung der Kinder erfolgreich und unterstützt die Familien in den Slumquartieren nachhaltig. Die "Freunde" helfen Marcelos Projekt 2009 mit einem kleinen Beitrag. Aufgrund unserer schwierigen finanziellen Situation haben wir momentan nicht mehr Mittel zur Verfügung. Ende Jahr wollen wir über die weitere Unterstützung entscheiden. Wir hoffen, dass wir uns nach einem guten Start ab 2010 stärker engagieren können.

Christian Schmidpeter

DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:

Spenden: Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern und Jugendlichen in den Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten (Druck und Versand von Newslettern und Jahresbericht) bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder.

Spenden und Schenken: Machen Sie jemandem aus ihrem Bekannten- oder Freundeskreis oder aus der Familie eine Freude, indem sie eine Spende an die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" machen. Schicken Sie Ihre Angaben telefonisch, per E-Mail oder Post an unseren Verein.

Werden Sie Vereinsmitglied!



Unter Strassenkindern - Spenderin auf Projektbesuch

Eine Zürcher Brasilianerin, die unseren Verein seit den Anfängen unterstützt, hat erstmals eines der Projekte besucht. Hier schildert sie ihre Eindrücke.

"Seit vielen Jahren unterstütze ich die „Freunde brasilianischer Strassenkinder“. Als ich im Februar in Brasilien war, nutzte ich die Gelegenheit, Fernandos Chacara, die ich nur aus Berichten kannte, zu besuchen. Mich interessierte vor allem: Wird das Geld sinnvoll investiert? Wie funktioniert das Projekt? Wie leben die 80 Kinder?

Meine Schwester, zwei weitere Begleiterinnen und ich waren tief beeindruckt, als wir in Quatro Pinheiros ankamen. Mir hat gefallen, wie das Projekt in der Umgebung verankert ist. Es leben hier engagierte Knaben und junge Männer: Sie züchten Hühner, gehen in die Schule, spielen Fussball. Beeindruckt

hat uns auch die Persönlichkeit von Projektleiter Fernando, mit dem wir uns lange unterhalten haben. Er beansprucht weder Lohn noch ein eigenes Zimmer, sondern schläft auf einer Matratze in der Bibliothek. Wir haben aber auch mit den Jungs gesprochen. Interessant, dass die Älteren, die in Curitiba arbeiten oder studieren, in einem eigenen Haus leben, und es funktioniert. Ich kenne mein Land und weiss, wie schwierig es ist, so etwas auf die Beine zu stellen.

Ich habe mehrere Jahre mit meinem Mann und meinen Kindern in Zentralamerika gelebt. Dort habe ich zahlreiche ähnliche Projekte besucht. Die Erfahrung war aber nicht immer die Beste: Das Geld kam nicht immer am richtigen Ort an, versickerte zum Teil in den Mühlen der Regierung. Dass es in Quatro Pinheiros anders ist, davon hat mich mein Besuch



Gabriele Ricklin ist Brasilianerin. Seit vielen Jahrzehnten lebt sie in Zürich. Frau Ricklin, die zwei Mal pro Jahr nach Brasilien reist und mit den Verhältnissen dort sehr vertraut ist, unterstützt unseren Verein seit der Gründung.

definitiv überzeugt. Dass die Chacara als Vorzeigeprojekt in Brasilien gilt, verstehe ich gut. Dass selbst Kamerateams aus Japan vorbei kamen, um zu filmen, ist der verdiente Lohn für engagierte Arbeit.

Es wird heute mehr getan für die Strassenkinder als vor 45 Jahren, als ich Brasilien wegen der Liebe verliess. Aber noch mehr ist nötig. Ich helfe künftig noch überzeugter mit."



Knaben aus der Chacara präsentieren ihre selbstgebauten Drachen.